



# „Ins Gesicht gelogen“

Landesrat **Daniel Alfreider** wirbt in einer **Mail** an die Straßenarbeiter für seine **Inhouse-Pläne**. Heute empfängt er die **Gewerkschaften**, die SVP-Arbeitnehmer sehen die Pläne kritisch.

von Thomas Vikoler

Das Treffen fand am 5. Juni statt, also vor drei Wochen. Daniel Alfreider, Landesrat für Mobilität und Tiefbau, unterhielt sich an jenem Tag mit den Vertretern der Gewerkschaft über seine organisatorischen Pläne für den Straßendienst und den Tiefbau. „Er erklärte, dass eine Auslagerung des Personals nicht vorgesehen sei“, erinnert sich Ulli Augschöll, Gewerkschafterin für den öffentlichen Dienst bei AGB/CGIL. Nun stellt sie fest: „Er hat uns ins Gesicht gelogen“. Ähnlich sieht es auch die Team-K-Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder. Sie hatte dem Landesrat Anfang Juni im Landtag dieselbe Frage gestellt, nachdem sich bei den 600 Angestellten des

„Wir laden Sie ein, diesen gemeinsamen Weg zu einer neuen Organisation vertrauensvoll und offen anzutreten“.

LR Daniel Alfreider in seiner Mail

Straßendienstes hartnäckig das Gerücht über eine Auslagerung gehalten hatte. „Alfreiders Antworten waren unbefriedigend, er hat bewusst verschwiegen, was er schon entschieden hatte“, ärgert sich die Abgeordnete.

Am Dienstag genehmigte die Landesregierung eine Bestimmung, welche die Möglichkeit einer Auslagerung von Abteilungen der Landesverwaltung vorsieht. Landeshauptmann Arno Kompatscher



**Straßenarbeiter am Landhausplatz:**  
„Sie stehen hinter unserem Kurs“

bestätigte auf Nachfrage die entsprechenden Pläne für die Schaffung einer Inhouse-Gesellschaft. Nachdem die Gewerkschaften in einer gemeinsamen Aussendung heftig dagegen protestierten, trat der Landesrat die Flucht nach vorne an. Er verschickte unter dem Betreff „Unsere gemeinsame Arbeit: Straßenbau und Straßeninstandhaltung“ eine Mail an die Abteilungen und Ämter.

Er spricht darin zunächst über bevorstehende große Herausforderungen, etwa wegen der Zunahme an Unwetterereignissen aber auch der Komplexität von Bauvorhaben. „Um für diese Realität gerüstet zu sein, wollen wir heute die Weichen stellen“, schreibt Alfreider. Es gelte eine „Organisationsform zu finden, die Ihre Arbeit und Ihre Kompetenz stärken kann und schlankere Verwaltungsabläufe ermöglicht“. Dann kommt der Landesrat zur

Sache: „Eine „Gesellschaft Straßen“ ermöglicht die Stärkung unserer Einrichtungen, schafft mehr Flexibilität in der Planung der Infrastrukturen und eröffnet Entwicklungspotenzial für Sie, als qualifizierte Mitarbeiter – ob in der Verwaltung oder als Techniker“. Und weiter: „Wir laden Sie ein, diesen gemeinsamen Weg zu einer neuen Organisation vertrauensvoll und offen anzutreten“.

Alfreider wirbt also beim Personal für seine Privatisierungspläne, die er bis vor kurzem bestritten hatte. „Unsere Telefone laufen heiß, die Angestellten der Abteilungen stehen unter Schock und stehen voll hinter unserem Kurs. Sie wollen im öffentlichen Dienst bleiben“, berichtet Gewerkschafterin Augschöll. Die Gründung einer Inhouse-Gesellschaft nach dem Vorbild der STA würde das Personal – rund 600 Angestellte des Straßendienstes und rund 150 der Abteilung Tiefbau – zwangsläufig in ein privatrechtliches Dienstverhältnis überführen. Die geplante AG hätte dadurch wesentlich mehr Flexibilität bei der Personalrekrutierung (ohne Wettbewerb, wie es ihn für den Landesdienst braucht) und bei der Weitergabe von bestimmten Diensten. Dazu vermutet Gewerkschafterin Augschöll den Druck der Privatwirtschaft, die lukrative Aufträge wittert. „Vielleicht geht es auch um Direktorenposten für Personen, die die die Voraussetzungen für den öffentlichen Dienst nicht erfüllen“.

Arbeitslandesrätin Magdalena Amhof bekundete gestern in ihrer Rolle als Vorsitzende der SVP-Arbeitnehmer ihre große Skepsis zu Alfreiders Privatisierungsplänen. „Eine solche Entscheidung kann nicht über die Köpfe von 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hinweg getroffen werden. Ohne das Miteinbeziehen der Gewerkschaften ist jeder weitere Schritt zum Scheitern verurteilt.“

Kuriosität am Rande: Amhof war am 5. Juni bei dem Treffen Alfreiders mit den Gewerkschaften ebenfalls zugegen – sie wusste nichts von der nun angesteuerten Inhouse-Lösung.

Heute, 8.00 Uhr, wird Alfreider die Gewerkschaften über seine Pläne informieren. „Für uns ist es absolut wichtig, dass es für die Mitarbeiter keine negativen Auswirkungen geben darf. Ganz im Gegenteil“, betonte der Landesrat gestern in einer Erklärung. Und spricht von einer „interessanten Nebentätigkeit“ für Bauern in der künftigen Straßen-Gesellschaft.